

MELDUNGEN

Sprechstunde des Versorgungsamtes

Marburg. Am Mittwoch, 4. Januar, und Mittwoch, 18. Januar, findet eine Sprechstunde des Versorgungsamtes im Stadtbüro in der Frauenbergstraße statt. Sie werden von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr in Raum 23 im Erdgeschoss abgehalten. Bürger haben Gelegenheit, sich in Fragen der Kriegsoferversorgung, des sozialen Entschädigungsrechts, des Schwerbehindertenrechts einschließlich des Ausweiswesens und der Nachteilsausgleiche beraten zu lassen. Es können Anträge gestellt und Ausweise verlängert werden. Nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz können Anträge nur entgegengekommen werden. Eine Beratung dazu kann nicht erfolgen.

Studienseminar bot „Vernetzung“ an

Marburg. Zum vierten Mal bot das Studienseminar für Gymnasien in Marburg für seine Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst die Veranstaltung „Vernetzung mit der Region“ an, die sich zum Ziel setzte, junge Lehrkräfte mit außerschulischen Lernorten der Region bekannt zu machen. Ulrich Schmermund, Leiter des Studienseminars für Gymnasien, betonte, dass das Lernen der Kinder nicht an der Schultür aufhöre und auch das Lehren der Lehrer dort nicht enden dürfe. Dazu sollten die sich noch in der Ausbildung befindenden Lehrkräfte Lernorte der Region kennenlernen, um ihren Schülern dieses ganzheitliche Lernen zu ermöglichen. Hierzu kamen zwölf Bildungseinrichtungen aus der Region zum Seminar, um sich dort den Referendaren vorzustellen und Kontakte zu knüpfen. Beispielsweise brachte das Mathematikum aus Gießen zahlreiche Exponate zum Anschauen und selbst Ausprobieren mit. Die Grüne Schule Marburg erläuterte neben dem Ausstellen einiger Pflanzen, wie vielfältig die Anknüpfungspunkte für verschiedene Fachbereiche bei einem Besuch mit einer Klasse sein können.

Einbruch in Dilschhausen

Dilschhausen. Ohne Beute blieben Einbrecher in der Nacht zum Montag, 26. Dezember in einer Firma in der Weitershäuser Straße in Dilschhausen. Die Täter schafften ihre Beute, einen 500 Kilogramm schweren Tresor nach draußen, ließen ihn dort jedoch aus bislang nicht bekannten Gründen liegen, teilte die Polizei gestern mit. Bislang liegen der Polizei keine Hinweise auf die Täter vor. Sachdienliche Hinweise an die Kripo in Marburg, Telefon 06421/406-0.

Jugendfeuerwehr sammelt Bäume ein

Wehrda. Die Jugendfeuerwehr Wehrda wird am Samstag, 14. Januar, die Weihnachtsbäume in folgenden Straßen von Wehrda einsammeln: Unter dem Gedankenspiel, Unter den Eichen, Zur Klausur, Am Kornacker, Im Loh, Grüner Weg, Im Paradies, Zum Dankers. Die Weihnachtsbäume werden ab 9 Uhr vom Grundstück gesammelt.

Silvester gilt der Samstagsfahrplan

Marburg. Nach Mitteilung der Stadtwerke Marburg fahren die Stadtbusse an Silvester nach dem Samstagsfahrplan. Die letzten Abfahrt erfolgt gegen 22.30 Uhr. Nach einer betriebsbedingten Pause zum Jahreswechsel in der Zeit von etwa 22.30 Uhr bis 1 Uhr verkehren die Stadtbusse der Linien 1, 2, 4, 5/8 (im Verbund) und 7 bis 4 Uhr weiter.

Neuer Ausguck vom Hexenturm

Künstler Klonk entwarf Gestaltung · Plattform als „Tor zum Wachterker“

Die Spitze der Bastion am Hexenturm – am Schloss – wurde neu gestaltet.

Marburg. In Marburg existierten Gefängnisse an unterschiedlichen Stellen. Bis heute besonders bekannt ist der sogenannte „Hexenturm“ oben am Schloss. Als Landgraf Karl ab 1685 mit der Neubefestigung der Festung Marburg begann, war der Bau von Bastionen Standard der Militärbautechnik. Eine Bastion ist ein im Grundriss fünfeckiges Bauwerk, das vor dem Wall oder der Mauer vorsteht. Dieses System lässt in Kombination mit benachbarten Bastionen kreuzendes Feuer vor den Stirnen der Bastionen zu und garantiert, dass alle Flächen vor der Front mit Gewehren oder Geschützen bestrichen werden können. Auf den Spitzen dieser Bastionen errichtete man Wachthäuschen, damit von dort ein Wachtposten die seitlichen Mauern kontrollieren konnte. Diese Wachthäuser waren immer massiv, um die Posten gegen feindliches Feuer abzusichern, wenn sie an öffentlichen Wegen standen. Sie wurden mit kunstvollen steinernen Wappen versehen, um den Passanten deutlich zu zeigen, wer hier der Herr war.

Flatternde Fahne oder aufsteigende Flamme

Nun hat die Festungsfront entlang des heutigen Gisonenweges, der um 1700 Hauptzufahrt zum Schloss geworden war, zwar auf den Ecken beim Herderinstitut und bei der Zufahrt zum Rosengarten solche Wachthäuser gehabt. Ob auch die Bastion am Hexenturm, die zwischen 1705 und 1710 errichtet wurde, ebenfalls solch einen Wachterker gehabt hat und wie er aussah, ist laut Stadt Marburg nicht

bekannt. Vermutlich habe sie einen solchen gehabt, schließlich führte hier der Weg von Caldern, dem landgräflichen Versorgungshof, zum Renthof, dem Lebensmitteldepot des Schlosses, vorbei. Da jedoch überhaupt keine Baupläne mehr von Bauten im Schlossbereich vorhanden seien, wäre jeder Versuch, ein solches Wachthaus auf der Bastionsspitze nachzubauen, ein Ratespiel, so Pressesprecher Rainer Kieselbach.

Es stellte sich zudem die Frage, ob der Nachbau eines solchen Wachterkers nach Vorbildern zum Beispiel in Mainz oder Erfurt angebracht ist, nachdem die Mauern dieser Bastion nicht mehr diejenigen sind, die 1710 gefertigt, sondern neue, die in vieljährigen Aktionen bis 2010 wiedererrichtet wurden. „Die Bastionsspitze verlangt aber aus gestalterischen Gründen geradezu nach einer Eckbetonung“, so Kieselbach. Diese Überlegungen, abgestimmt mit dem damaligen Landeskonservator Udo Baumann, führten dazu, den Erker, und letztendlich auch die ganze neue Mauer, als Werk unserer Zeit zu kennzeichnen. Und dafür durfte kein Sandstein verwendet werden.

Als Planer einer solchen Eckbetonung wurde Erhardt Jacobus Klonk aus Oberrosphoe gewonnen. Sein Konzept sah ein „Tor zum Wachterker“ vor, dann eine Plattform als Ausguck nach beiden Seiten und auf der Spitze der Plattform eine Plastik, die man als flatternde Fahne oder aufsteigende Flamme interpretieren kann, alles aus verzinktem Stahlblech. Der Denkmalschutzbeirat hatte dem Vorhaben zugestimmt. Die Schweißarbeiten wurden von einer Schlosserei durchgeführt. Die Mauerwerks- und Pflasterarbeiten hat der Dienstleistungsbetrieb vorgenommen.



Die Spitze der Plattform am Hexenturm kann man als flatternde Fahne oder aufsteigende Flamme interpretieren. Foto: Rainer Kieselbach

Mitarbeiter der Marburger Universität feiern Jubiläum

Seit 25 oder 40 Jahren im Dienst · Uni-Kanzler ehrte Bedienstete

Langjährige Mitarbeiter der Philipps-Universität feierten ihr Dienstjubiläum. Uni-Kanzler Dr. Friedhelm Nonne ehrte mehrere Frauen und Männer, die seit 25 oder 40 Jahren bei der Uni arbeiten.

Marburg. Die Vorsitzende des Personalrats Dr. Renate Grebing und der Kanzler der Philipps-

Universität Marburg, Dr. Friedhelm Nonne, gratulierten während einer kleinen Feierstunde im Foyer des Verwaltungsgebäudes in der Biegenstraße langjährigen Mitarbeitern zum Dienstjubiläum.

Der Kanzler überreichte den Geehrten Blumen und eine Urkunde, die Vorsitzende des Personalrats erfreute die Jubilare mit Gutscheinen.

Das 25-jährige Dienstjubiläum begingen: Clemens Schwan, Stanislaw Martini, Dr. Jürgen

Schröder, Frank Hertstein, Gabriele Schäfer, Günther Usinger, Laurie Ann Perry, Uwe Gröb, Thomas Meyerle, Marita Budde, Andrea Becker und Dr. Karl-Heinz Schild.

Drei Frauen feierten 40-jähriges Dienstjubiläum

Auf 40 Jahre im Dienst der Philipps-Universität Marburg blickten drei Frauen zurück: Cornelia Geiler, Christa Seip und Marianne Kissling.



Dr. Renate Grebing (5. von rechts) vom Personalrat und Kanzler Dr. Friedhelm Nonne (rechts) gratulierten Uwe Gröb (von links), Frank Hertstein, Andrea Becker, Stanislaw Martini, Christa Seip, Gabriele Schäfer, Marita Budde, Marianne Kissling und Clemens Schwan zum Dienstjubiläum. Foto: Ellen Thun



Mitglieder der Kinder- und Jugendfeuerwehren präsentierten ihre Werbetrömmeln. Foto: Felix Schneider

Jugendfeuerwehr baut Werbetrömmeln

Aktion macht auf Ehrenamt aufmerksam

von Felix Schneider

Marburg. Die Marburger Jugendfeuerwehren bauten jeweils eine eigene Werbetrömmel – eine Cajón – die sie an die Werbepartner überreichten. In Marburg engagieren sich etwa 230 Kinder- und Jugendliche in drei Kinderfeuerwehren und 13 Jugendfeuerwehren. Von diesen nahmen sieben an der Aktion teil. All diese Kinder haben das Ziel, später einmal ehrenamtlich Hilfe im Feuerwehrdienst zu leisten. Dies, so Stadtjugendfeuerwehrwart Philipp Schwarz, sei im Zeitalter des demographischen Wandels und der Ganztagschule nicht gerade selbstverständlich. Obwohl man gut aufgestellt sei, müsse man trotzdem weiter Werbung machen und habe sich deshalb zu dieser

Cajón-Werbeaktion entschieden, so Schwarz. Oberbürgermeister Egon Vaupel sagte, nur durch die Jugend Freiwilligen Feuerwehr sichern. Deshalb wünschte Vaupel der Aktion einen regelrechten „Trommelwirbel“. Die Leiterin der Feuerwehr Carmen Werner, ergänzte, dass die Arbeit der Jugendfeuerwehren, ein Bestandteil des örtlichen Lebens sei. Der Slogan der diesjährigen Aktion war: „Wir bauen die Werbetrömmel.“ Diesem Wortspiel sollten schnell Taten folgen und man entschied sich Cajóns zu bauen und diese zu bemalen, um sie dann bei Werbepartnern ausstellen zu können. Cajóns entstanden ursprünglich aus Transportkisten für Fische oder Orangen.